

# Das BnB Geschäftsmodell

## 1 Eigentumsverhältnisse: InvestorInnen-Arbeitende

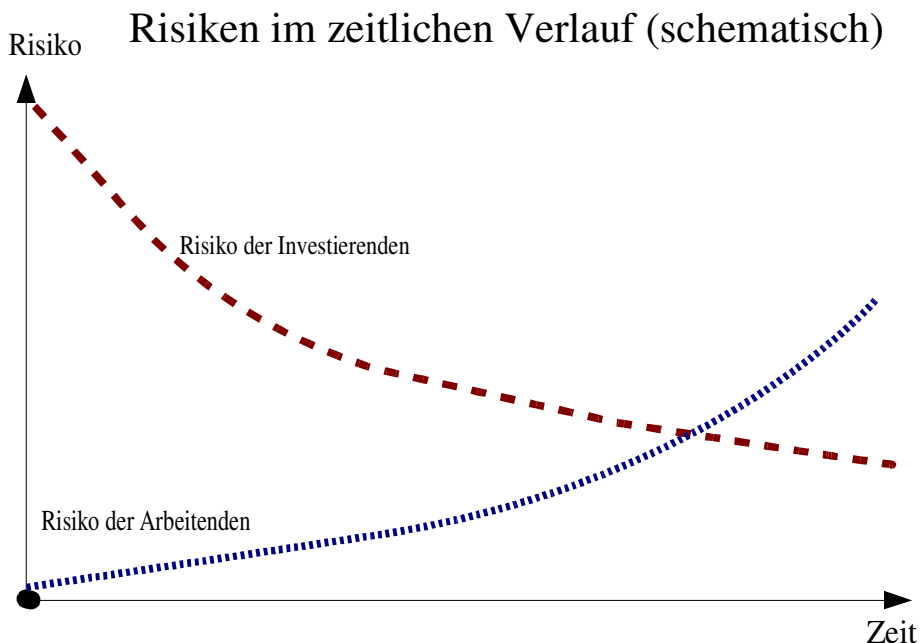
### 1.1 Grundlegende Betrachtungen – die humanistische Kooperative

Auf der Basis des von der Humanistischen Partei Ende der 80er Jahre entwickelten Vorschlags der Humanistischen Kooperative gestalten sich die Eigentümerverhältnisse dynamisch und in Relation zu den realen Risiken der InvestorInnen bzw. der Mitarbeitenden. Im Gegensatz zu dem kapitalistischen Modell, welches davon ausgeht, dass lediglich die InvestorInnen ein Risiko zu tragen hätten, anerkennt der humanistische Ansatz auch die Risiken der Mitarbeitenden.

Risiko der Investoren: Verlust des eingesetzten Kapitals

Risiko der ArbeitnehmerInnen: Verlust des Arbeitsplatzes

Im zeitlichen Verlauf eines Wirtschaftsunternehmens sind die Risiken der Mitarbeitenden und die der InvestorInnen gegenläufig. D.h. die Risiken der ArbeitnehmerInnen (Mitarbeitenden) steigen mit der Zeit, da sich mit zunehmender Dauer des Arbeitsverhältnisses die Abhängigkeiten von einem bestimmten Arbeitsplatz erhöhen: Die Lebensumstände, werden mehr und mehr an dem Arbeitsplatz orientiert, für ältere ArbeitnehmerInnen ist es schwieriger einen neuen Arbeitsplatz zu finden, falls der alte auf Grund eines Konkurses o. ä. verloren gegangen ist. Im Gegensatz dazu, sind die Risiken der InvestorInnen am Anfang hoch, da von dem eingesetzten Kapital noch nichts retourniert wurde. Nach Jahren des hoffentlich erfolgreichen Wirtschaftens ist das Kapital jedoch mehrfach retourniert und somit das hohe Risiko des Unternehmers mehr ein Märchen, um die im Vergleich zu den Löhnen unverhältnismässig hohen Gewinnausschüttungen an die einmaligen InvestorInnen zu rechtfertigen.



In Relation zu dem solcherart realistisch betrachteten Risiko, gestalten sich sowohl die Ausschüttungen der Unternehmensgewinne als auch die Mitbestimmungsrechte. Am Beginn des Unternehmens entscheiden letztendlich immer die InvestorInnen was mit ihrem Geld geschieht. Ebenso werden zu nächst einmal die Unternehmensgewinne vor allem zur Rückzahlung der Investitionen verwendet. Zu einem späteren Zeitpunkt, bekommen die Investoren weniger, während die Löhne, Sozialleistungen, etc. für die Mitarbeitenden ausgebaut werden.

## 1.2 Rückzahlung der Investitionen

Eine der entscheidenden Fragen wird sein, wann die getätigten Investitionen als zurückgezahlt betrachtet werden. Es wäre zu einfach, einen Investor, der den Betrag **I** in ein Unternehmen investiert hat, diesen Betrag **I** nach zwei Jahren zurück zu zahlen. Bei dieser Sichtweise würde das Risiko des Investors nicht abgegolten werden. Um dieses Risiko zu quantifizieren, muss abgeschätzt werden, wie wahrscheinlich ein Teil- oder Totalverlust des eingesetzten Kapitals zum Zeitpunkt der Investition gewesen ist. Diese Wahrscheinlichkeit kann am ehesten mittels Erfahrungswerten festgestellt werden, indem zu Grunde gelegt wird, wieviele in etwa gleichartige Unternehmungen erfolgreich sein würden und wieviele scheitern. Folgende Formel bringt diese Überlegung auf den Punkt:

$$Rz = \frac{I}{E}$$

Rz.....Rückzahlung an InvestorIn [€]

I.....Investition durch den/die InvestorIn [€]

E.....Wahrscheinlichkeit d. Erfolgs [0-1; 0=Erfolg ausgeschlossen, 1=garantierter Erfolg]

Am Beispiel des Projektes Congo:Deux würde sich die folgende Berechnung ergeben:

$$Rz = \frac{\text{€ } 10.000}{0,25} = \text{€ } 40.000$$

In dieses Projekt wurden von 2 Personen jeweils ca. € 5.000,-, also insgesamt € 10.000,- investiert.

Zum Zeitpunkt der Investition, hätten wir die Erfolgchancen auf ca. 1:3 geschätzt. Anders gesagt, hätten wir insgesamt vier Versuche starten müssen, um einmal erfolgreich zu sein. Dies ergibt eine Wahrscheinlichkeit von 0,25 bzw.  $\frac{1}{4}$ .

Die obige Formel geht davon aus, dass es sich bei dieser Investition um eine hochriskante handelt, deren Risiko den Totalverlust des eingesetzte Kapitals einschliesst. Konkret hätte dies vor allem im Zuge des Transportes der Hardware passieren können, durch Unfall, Diebstahl, Zollprobleme oder politisch/ökonomische Katastrophen in der DRC. Bei weniger riskanten Unternehmungen müsste berücksichtigt werden, dass oft nur ein geringer Teil des Kapitals verloren gehen kann. Die Rückzahlungen (Rz) würde sich in diesen Fällen verringern.

$$Rz = \frac{(I - G)}{E}$$

Rz.....Rückzahlung an InvestorIn [€]

I.....Investition durch den/die InvestorIn [€]

E.....Wahrscheinlichkeit d. Erfolgs [0-1; 0=Erfog ausgeschlossen, 1=garantierter Erfolg]

G.....Gesicherter (nicht-riskierter) Kapitalanteil

### Beispiel:

Wäre in dem gegenständlichen Projekt Congo:Deux das Risiko auf 50% des Kapitals beschränkt gewesen, weil z.B. die Hälfte der Investitionen in jedem Fall, also auch bei Scheitern des Projektes, noch verkäuflich gewesen wären, müsste folgendermassen berechnet werden:

$$Rz = \frac{(\text{€ } 10.000 - \text{€ } 5.000)}{0,25} = \text{€ } 20.000$$

Faktisch war es so, dass es sich bei dem Projekt Congo:Deux um unseren dritten Versuch handelte: Vorausgegangen war ein EDV-Projekt, welches erst nach 2 Jahren begonnen hat Gewinne abzuwerfen, mit denen die Investitionen nun schön langsam zurückgezahlt werden können. Ein weiteres Unternehmen, das wir komplett einstellen mussten, weil es sich nicht rechnete, war ein Versuch Fair-Trade mit Edelsteinen zu betreiben.

## 2 Mitbestimmung

Zum jetzigen Zeitpunkt haben in allen Belangen der Geschäftsführung die Investoren das letzte Wort. Selbstverständlich werden die Anliegen und Vorschläge der Mitarbeitenden ernsthaft in Betracht gezogen und nach Möglichkeit berücksichtigt. Mit zunehmender Rückzahlung des Investitionen wandeln sich die *Mitsprachemöglichkeiten* der ArbeitnehmerInnen mehr und mehr zu *Mitbestimmungsrechten*. Die konkrete Umsetzung wird man im Laufe der Zeit entwickeln müssen. Von basisdemokratischen Plenas bis hin zur Wahl der Geschäftsführung durch die Mitarbeitenden ist alles denk- und diskutierbar.

## 3 Offene Zukunft

Im Sinne einer prozessbezogenen Sicht der Dinge sind alle oben festgehaltenen Sichtweisen und Vorgangsweisen diskutier und veränderbar. Insbesondere ist zu berücksichtigen, dass ein Wirtschaftsunternehmen vor allem von Menschen getragen und betrieben wird, deren komplexe Struktur nicht mit den relativ einfachen Konstrukten denen sich die Naturwissenschaften im allgemeinen widmen, vergleichbar sind. Alle obigen Berechnungen und Formeln sind daher nur grobe Richtlinien.

Insbesondere sollte die hier bisher als klar und eindeutig betrachtete Trennung von InvestorInnen und Mitarbeitenden in Frage gestellt werden, da sowohl InvestorInnen in einem Unternehmen arbeiten können als auch MitarbeiterInnen angehalten sein sollten, in das eigenen Unternehmen zu investieren.

## 4 Kooperationen und Vernetzung

Das diesem Papier zugrunde liegende Projekt Congo:Deux, sowie die dieses Projekt tragende Organisation Bino na Biso arbeiten erklärter Weise im Kontext freier Software mit offenem Quellcode. Der kooperative Ansatz dieses Softwareentwicklungsmodelles harmoniert naturgemäss dem kooperativen Wirtschaftsmodell, wie hier vorgeschlagen. Die Zusammenarbeit mit gleichgesinnten Organisationen bietet sich an und wir sind für diesbezügliche Vorschläge jederzeit offen.

### 4.1 Bino na Biso - Kontakt

#### 4.1.1 Anschrift/Mail

Wien:  
Frank Tenday Luaba  
Kreindlgasse 7/2/2  
A-1190 Wien/Vienna  
Austria

Kinshasa:  
B3j555  
Salongo-Sud  
Lemba-Kinshasa  
DRC

#### 4.1.2 Elektronische Post/E-Mail

[frank@vum.at](mailto:frank@vum.at)

[ingo@vum.at](mailto:ingo@vum.at)

#### 4.1.3 fernmündliche Adresse/Phone

Festnetz Wien: (+43-1) 595 57 66

Mobiltelefon Frank Tenday Luaba/Wien: (+43-676) 430 8597

Mobiltelefon Frank Tenday Luaba/Kinshasa: (+243) 815 18 12 18

Mobiltelefon Ingo Lantschner/Wien: (+43-664) 143 84 18

Mobiltelefon Markus Nicolussi/Kinshasa: (+243) 987 54 272

Zeitzone Kinshasa ident mit MEZ (=GMT+1h); keine Sommerzeit